

Leipziger Verleger-Kongress im Jahre 1901 beschlossenen und in Bern begründeten ständigen Verlegerbureau in Verbindung zu treten, um eine Einigung in allen für Verlag und Presse gemeinsamen Interessenfragen zu erzielen. Diese Verständigung kann für beide Gruppen zu sehr ersprießlichen Ergebnissen führen.

Verschiedene Fragen wurden dem leitenden Ausschuss zur Prüfung überwiesen: so die Frage der Trusts der Telegraphenagenturen und der damit verbundenen Unzulänglichkeiten (Steinherz), die Frage der Errichtung eines internationalen Zeitungsmuseums in Bern (Heller), diejenige der Schaffung eines Repertoriums der Zeitungsartikel (Buomberger), die Schaffung einer internationalen Journalisten-Berufsschule (Bistolfi), endlich die Frage nach dem Minimallohn der Journalisten in den verschiedenen Ländern, nach der Dauer ihrer täglichen Arbeit und nach ihrem wöchentlichen Ruhetage (Monticelli). Weder dem leitenden Ausschuss noch den nächsten Kongressen, die im Jahre 1903 in St. Louis und im Jahre 1904 in Berlin stattfinden werden, wird es somit an Stoff mangeln.

Im ganzen genommen hat der internationale Presskongress die Erwartungen derjenigen, die ihn zu einem arbeitsreichen, einfachen und herzlichen zu machen bestrebt waren, nicht getäuscht. Eine reichbesetzte Tagesordnung wurde erledigt; der Besuch der Sitzungen war im allgemeinen recht gut und anhaltend zahlreich; viele neue Gedanken wurden zu Tage gefördert und die Zukunft auf eine beträchtliche Strecke abgesteckt; die Würde des Berufes und die Sache der Unabhängigkeit und Freiheit der Presse scheinen uns gefördert worden zu sein.

Der Kongress ist auch nicht von seinem Programm abgewichen, die Vereinigungen der Journalisten der verschiedensten Länder zusammenzuführen, nur um die gemeinsamen Berufsfragen unter Ausschluß der Gebiete der Religion, der Politik, der Rassen und der Nationalitäten zu lösen. So lange die internationale Pressvereinigung sich an diesen Wahlspruch halten wird, wird sie eine nützliche und für die Menschheit heilsame Stellung im Kulturleben einnehmen. (Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — Wegen Rückfallsbetruges ist am 31. Mai d. J. vom Landgericht Dresden der Provisionsreisende Karl Ernst Pleß aus Paunsdorf, zur Zeit in Leipzig in Untersuchungshaft, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Er vertrieb für den Berliner Buchhändler F. die Prachtausgabe von Thomas a Kempis' Nachfolge Christi. Bei der Erwerbung von Bestellungen gebrauchte er die falsche Vorspiegelung, der Pfarrer oder (bei Militärpersonen) der Regimentsgeistliche habe die Anschaffung des Werkes empfohlen. Die Revision des Angeklagten kam am 12. d. M. vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Sie wurde, ebenso wie in einer kürzlich mitgeteilten ähnlichen Thatsache, die denselben Angeklagten betraf, vom Reichsgericht verworfen.

Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft, vormalig Gustav Frißsche in Leipzig. — Der Betriebsgewinn des Geschäftsjahrs 1901/02, des siebenten Geschäftsjahrs der Gesellschaft, abgeschlossen am 31. Mai 1902, beträgt einschließlich des Gewinnvortrags aus 1900/01 (mit 57 245 M 57 S) 522 558 M 83 S. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 234 594 M 30 S verbleibt ein Bruttogewinn von 287 964 M 53 S. Die Abschreibungen betragen 128 533 M 16 S. Danach ergibt sich ein Reingewinn von 159 431 M 37 S. Vorgeschlagen wird eine Dividende von 4% (= 40 M pro Aktie) und Vortrag eines Gewinnrestes von 78 241 M 57 S auf neue Rechnung. Die verhältnismäßige Höhe dieses Gewinnvortrags wird durch den Wunsch gerechtfertigt, der Gesellschaft möglichst viel Betriebsmittel bereit zu halten, um bei der anhaltend gedrückten Lage auf wirtschaftlichem Gebiet und in Rücksicht auf größere Abschlüsse, die in letzter Zeit gemacht worden seien, Kredite nicht zu sehr in Anspruch nehmen zu müssen.

Das Aktienkapital-Konto beträgt 1 250 000 M; das Hypotheken-

Konto 355 000 M; das Akzeptenkonto 425 376 M 90 S; das Interimskonto 48 829 M 13 S; das Kreditorenkonto 185 198 M 36 S; das Bankkonto (Allgemeine Deutsche Creditanstalt) 2698 M 50 S; das Reservefonds-Konto 92 719 M 25 S; das Debitoren-Reserve-Konto 15 000 M.

Den Passiven stehende folgende Aktiva gegenüber: an Kassa-Konto 9435 M 68 S; an Wechselkonto 113 846 M 63 S; an Effektenkonto 6363 M; an Kautionskonto 225 M; an Debitorenkonto 505 805 M 30 S; an Bankkonto (zu erwartende Schlußdividende der Leipziger Bank, 30%) 1359 M 07 S; an Betriebsunkosten-Konto 1485 M 90 S; an Betriebsmaterialien-Konto 141 222 M 36 S; an Fabrikationskonto 463 743 M 89 S; an Inventarkonto 26 249 M; an Platten- und Schriften-Stamm-Konto 32 380 M; an Maschinen- und Elektrische Anlage-Konto 264 517 M; an Arealkonto 153 230 M; an Gebäudenkonto 634 275 M; an Ausstellungskonto 2000 M; an Berliner Filiale Wert-Konto 118 411 M 91 S; an Münchener Filiale Wert-Konto 59 703 M 77 S.

Der Vorstand berichtet, daß das abgelaufene siebente Geschäftsjahr das arbeitsreichste seit Gründung der Gesellschaft und seit dem achtunddreißigjährigen Bestehen der Firma überhaupt gewesen ist. Der Umsatz des Jahres 1901/02 hat die Summe von 1 607 491 M 48 S erreicht (1900/01: nur 1 265 787 M 10 S). Die bedeutende Erhöhung der Umsatzziffer sei u. a. auch den im letzten Jahre gepflegten Beziehungen zum Auslande zu verdanken, die noch weiter ausgebaut werden sollen. Das Gewinnergebnis würde, obwohl es immerhin als zufriedenstellend bezeichnet werden dürfe, größer sein, wenn nicht die allgemeine ungünstige Geschäftslage die Preise erheblich gedrückt hätte. Die Filialbetriebe in Berlin und München sollen verkauft oder aufgelöst werden, da sie die erwarteten Ergebnisse noch nicht gebracht hätten.

Falsches Geld. — Wie die Leipziger Zeitung meldet, sind in diesen Tagen in Dresden und in dem sächsischen Orte Kraghammer bei Lauenstein falsche Reichsbanknoten zu 100 M in Umlauf gebracht worden. Sie tragen das Datum 1. Juli 1898 und die Nummer 0536 791 D. Sie sind in Lichtdruck in schwarzgrauer Farbe hergestellt, der mit verschiedenen blauen Farben übermalt ist, während Stempel und Nummer rot überzeichnet sind. Sämtliche Farben sind abwaschbar. Die Fasern der Rückseite sind nur durch den grauschwarzen Lichtdruck dargestellt. Die zarte Guilloche der echten Noten fehlt auf der Vorderseite ganz, ebenso die Riffelung. Zum Druck ist Zeichenpapier verwendet worden; die falschen Scheine sind daher etwas stärker als die echten.

Personalnachrichten.

Jubelfeier. — An seinem Ehrentage, dem 11. d. M., der unsern Kollegen Herrn Otto Heidmüller in Wismar auf ein fünfundsiebenzigjähriges Wirken als Disponent der dortigen Hinstorffschen Hofbuchhandlung Verlagskonto zurückschauen ließ, wurde dem Jubilar eine Fülle von Aufmerksamkeiten und Ehrungen zu teil. In der Frühe brachte ihm die städtische Kapelle ein Ständchen, und die Häuser der unteren Mühschenstraße zeigten reichen Flaggen Schmuck. Beim Erscheinen an seiner gewohnten Arbeitsstätte im Kontor der Hofbuchhandlung fand der Jubilar sein Pult mit Blumen geschmückt und wurde im Namen der Hinstorffschen Erben von den Herren Senator Witte, Hofbuchdruckereibesitzer Eberhardt, Kammeringenieur Dolberg und Buchhändler Carl Witte begrüßt. Herr Senator Witte würdigte in einer herzlichen Ansprache unter Ueberreichung einer Ehrengabe die Verdienste des Herrn Heidmüller um das Geschäft aufs wärmste, und Herr Hofbuchdruckereibesitzer Eberhardt hob die freundschaftlichen Beziehungen hervor, die den Jubilar seit vielen Jahren mit seiner Offizin und insbesondere mit dem „Medlenburger Tagesblatt“ verbinden, dessen treuer und hochgeschätzter Mitarbeiter Herr Heidmüller ist. Als Vertreter des Kreisvereins Medlenburgischer Buchhändler war dessen Vorsitzender, Herr Hofbuchhändler Ritter aus Schwerin erschienen und überreichte mit einer Ansprache einen Blumenkorb und ein Glückwunschsreiben des Vereins. Eine Abordnung des gesamten Personals der Eberhardtschen Hof- und Ratsbuchdruckerei, deren Sprecher Herr Redakteur Enking war, brachte gleichfalls Glückwunsch und Ehrengabe. Von Seiten der Angehörigen der großen Hinstorffschen Familie und von Freunden wurden dem Jubilar weitere Ehrengeschenke dargebracht, und außerordentlich zahlreich waren die Glückwünsche in Gestalt von Briefen und Telegrammen, die während des Tages einliefen.

Gestorben:

am 9. September nach langem und schmerzvollem Leiden im Alter von dreiundsünfzig Jahren der fürstlich Dettingen-Ballersteinsche Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker Herr Theodor Reischle in Nördlingen, Inhaber des Verdienstkreuzes „Pro ecclesia et pontifice“.